

Urban Catalyst

Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln

Herausgeber: Philipp Oswald, Klaus Overmeyer, Philipp Misselwitz

Verlag: DOM publishers, Berlin, 2013



Industriebrachen, leerstehende Bürogebäude oder Ladenlokale werden oft spontan und ungeplant von kreativen Startups und Künstlergruppen in Besitz genommen oder dienen als angesagte Locations für Guerillastores. Was von Immobilienentwicklern und Stadtplanern bis in die 1990er noch tabuisiert wurde, entpuppt sich allmählich als Bereicherung der städtischen Kulturproduktion.

Anfang 2013 haben die Initiatoren des Berliner Stadtforschungsteams Urban Catalyst, die Architekten Philipp Oswald und Philipp Misselwitz, sowie der Landschaftsarchitekt Klaus Overmeyer das Buch „Mit Zwischennutzungen Stadt entwickeln“ herausgegeben. Hervorgegangen aus einem 2001 von der EU geförderten Forschungsprojekt, beschreibt das Buch Formen temporärer Nutzungen in fünf europäischen Ländern sowie deren Potenzial für die aktuelle Stadtentwicklung.

Das 382 Seiten umfassende Buch ist in drei Themenkomplexe gegliedert. Im ersten Teil kategorisieren die Herausgeber unterschiedliche Formen temporärer Nutzungen. Anschließend werden die Mechanismen und das Verhältnis informeller Raumeinigung zur formellen Stadtentwicklung analysiert. Die zentrale Frage wird aufgeworfen, was heutige Stadtentwickler von Zwischennutzern lernen können. Im zweiten Teil beleuchten Artikel und Interviews mit renommierten Experten aus Architektur, Soziologie, Ökonomie, Baurecht und Kunstgeschichte die Potenziale informeller Wirtschaft, temporärer Nutzungen und offen gestalteter Planungsprozesse, sowie die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen. Im letzten Teil des Buches formulieren die Herausgeber Ziele zur Integration temporärer Nutzungen in die Stadtplanung und fassen mögliche Handlungsstrategien der unterschiedlichen Akteure der Stadtentwicklung zusammen. Dabei spricht sich Urban Catalyst für die synchrone Anwendung offen gestalteter, formeller Planungsinstrumente und der informellen Aktivierung betroffener Stadträume durch Zwischennutzungen aus.

Zwar sind manche Gastbeiträge durch ihre ausgeprägte Wissenschaftlichkeit für den Laien schwer verständlich, insgesamt stellt das Buch jedoch für ein breites Publikum verschiedenster Akteure der Stadtentwicklung einen sehr wertvollen Beitrag zum Thema Zwischennutzungen dar. Gestützt auf zahlreiche Beispiele vermittelt es einen umfassenden Überblick über die unterschiedlichsten Ausprägungen temporärer Nutzungen. Es schildert nachvollziehbar sich ergebende Potenziale für die Stadtentwicklung und zeigt anschaulich Wege auf, diese in die aktuelle Planungspraxis einzubeziehen. Insbesondere auf die zentrale Beiträge im zweiten Teil des Buchs, wie dem von Jesko Frezer über offene Planungsansätze in der Architektur oder die Ausführungen Claudia Büttners über die Aneignung urbaner Räume in der Kunst darf der Leser besonders gespannt sein. Sehr hilfreich zur eigenen Positionierung zum Thema Zwischennutzungen ist auch die kritische Auseinandersetzung der Herausgeber mit den selbst erarbeiteten Thesen in der abgedruckten Diskussion mit anderen Zwischennutzungsexperten.